



Faktenblatt

Suchthilfestatistik act-info

Das Monitoringsystem act-info erhebt laufend Daten über die Klienten und Klientinnen in den Einrichtungen der Suchthilfe. Es stellt somit eine der wichtigsten Informationsquellen zur Epidemiologie des Substanzmissbrauchs und der Abhängigkeitserkrankungen dar. Opioiden und Alkohol bilden nach wie vor die meist verbreiteten Probleme der betreuten Personen.

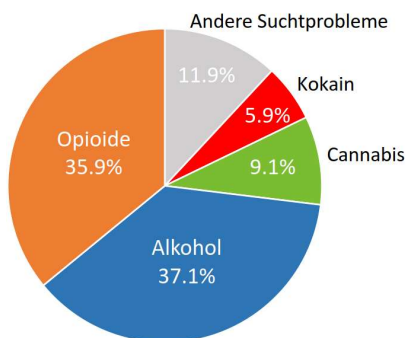
KENNZAHLEN

Durchschnittlich fanden sich
pro Tag
45'000 Personen
wegen Suchtproblemen in Be-
handlung (2021)

Mehr als 2000 dieser Personen
waren in einer stationären Be-
handlung (4.8%).

Opioiden und Alkohol

machen zusammen fast
drei Viertel der registrierten
Hauptprobleme aus



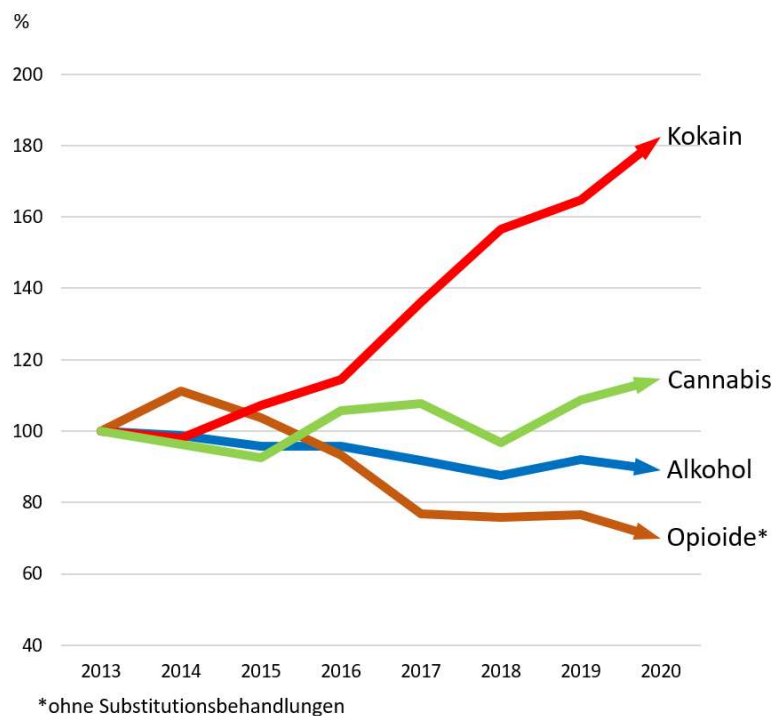
Verteilung der Hauptprobleme in der
Suchthilfe (Hochrechnungen Stichtagbe-
fragung 2021). Quelle: Monitoring act-info,
Sucht Schweiz, Lausanne

«Andere Suchtprobleme»:
Schlaf- und Beruhigungsmittel,
Stimulanzien, Tabak wie auch
verhaltensbezogene Probleme

KERNAUSSAGEN

Weitere Zunahme der kokainbezogenen Eintritte

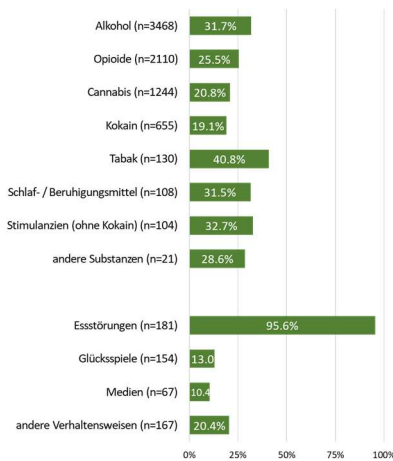
Die untere Abbildung stellt die Tendenzen der Behandlungsnachfrage für die vier meist verbreiteten Hauptprobleme als Index dar (Ausgangsjahr 2013 = 100%). Auffällig ist die Zunahme der Eintritte für primär kokainbedingte Probleme: Innerhalb von sieben Jahren sind diese um 83% gestiegen und dies in fast kontinuierlicher Weise. Hingegen ist die Anzahl der Eintritte wegen Opioiden um 30% gesunken. Auch bei Personen mit Alkohol als Hauptproblem wird ein gewisser Rückgang beobachtet (um 11%). Trotz diesen Tendenzen sind die Eintritte wegen alkoholbedingten Problemen, absolut betrachtet, noch mehr als sechs Mal häufiger als jene wegen Kokain. Die cannabisbedingten Eintritte weisen auf einen etwas schwankenden Verlauf auf, wobei in den zwei letzten Beobachtungsjahren eine erneute Zunahme stattfand (2013-2019: +15%). Die Ergebnisse basieren auf der Anzahl der Eintritte von Einrichtungen, die ohne Unterbrechung zwischen 2013 und 2020 am act-info Monitoring teilgenommen haben.



Tendenzen in der Behandlungsnachfrage nach Hauptproblem 2013-2020 (2013=100%).
Quelle: Monitoring act-info, Sucht Schweiz, Lausanne

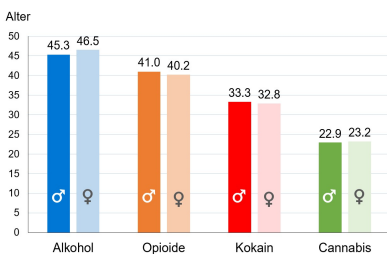
28.3% der Hilfesuchenden sind Frauen

Frauenanteile liegen meist deutlich unter einem Drittel. Nur bei **Essstörungen** und **Tabak** liegt der Frauenanteil merklich höher.



Frauenanteile nach Hauptproblem bei Eintritt (2020). Quelle: Monitoring act-info, Sucht Schweiz, Lausanne

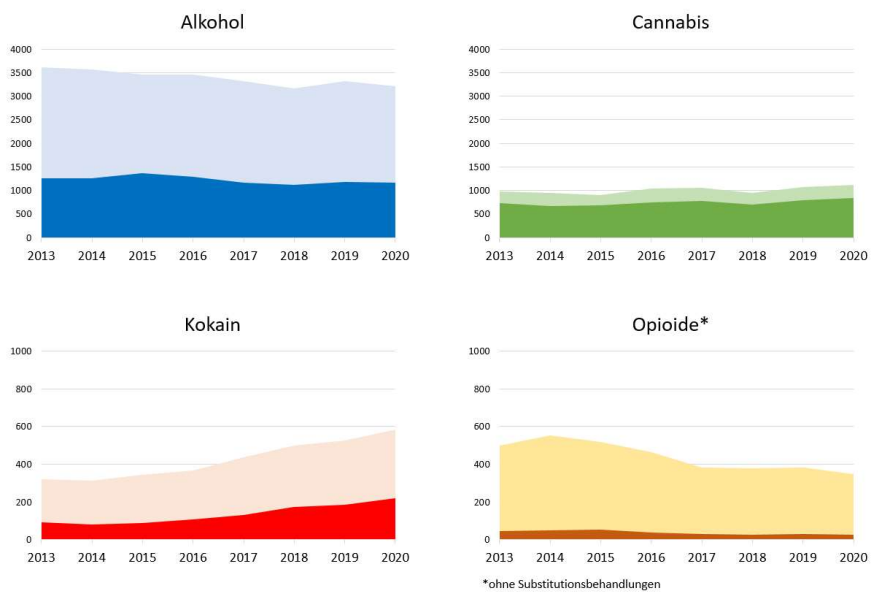
In den vier Hauptproblemgruppen ist das **Durchschnittsalter** bei **Alkohol** am höchsten und bei **Cannabis** am tiefsten. **Männer und Frauen** zeigen ähnliche Werte.



Durchschnittsalter der Klientinnen und Klienten bei Eintritt nach Hauptproblem (Eintritte 2020). Quelle: Monitoring act-info, Sucht Schweiz, Lausanne

Entwicklung der Erstbehandlungen

Die Betrachtung der Gruppe der Hilfesuchenden, die zum ersten Mal in ihrem Leben eine Behandlung für Suchtprobleme beanspruchen, liefert Hinweise zu den aktuellen Tendenzen der Verbreitung der entsprechenden Substanzen in der Bevölkerung. In der nachstehenden Abbildung ist die Entwicklung der Erstbehandlungen (dunkel) zwischen 2013 und 2020 im Verhältnis zu den gesamten Behandlungen dargestellt. Die Tendenzen weisen klar auf eine Zunahme der kokainbezogenen Ersteintritte hin, während die Tendenz bei opioidbezogenen Erstbehandlungen eher abnimmt. Bei Alkohol und Cannabis lassen sich keine deutlichen Tendenzen ausmachen. Der Anteil der wiederkehrenden Klientinnen und Klienten ist bei der Hauptproblemgruppe der Opiode am höchsten. Im Bereich der cannabisbezogenen Interventionen sind wiederholte Behandlungen eher selten.



Verhältnis der Erst- zu den gesamten Eintritten nach Hauptproblem (absolute Zahlen von Einrichtungen mit konstanter Datenlieferung 2013-2020; Erstbehandlungen dunkel dargestellt). Quelle: Monitoring act-info, Sucht Schweiz, Lausanne

In den letzten Jahren ist die Behandlungsnachfrage für primär opioidbedingte Probleme zurückgegangen. Auch in Bezug auf Alkoholprobleme ist eine leicht sinkende Tendenz zu beobachten. Hingegen wird bei primär kokainbezogenen Problemen seit einigen Jahren eine Zunahme verzeichnet, insbesondere bei erstbehandelten Personen.

QUELLE

act-info Jahresbericht 2020, Suchtberatung und Suchtbehandlung in der Schweiz: Ergebnisse des Monitoringsystems. Bern: Bundesamt für Gesundheit.

https://www.suchtschweiz.ch/fileadmin/user_upload/DocUpload/2021/BAG_act-info-2020_D.pdf

KONTAKT

Bundesamt für Gesundheit BAG
Abteilung Prävention nichtübertragbarer Krankheiten
Sektion wissenschaftliche Grundlagen
BAGncdGrundlagen@bag.admin.ch

DATUM

Dezember 2021